

Zollamt 1927



Das Foto zeigt die Situation beim Zollamt Montlingen, wie sie ungefähr im Jahr 1927 war. In der Mitte des Fotos sieht man ein stattliches altes Holzhaus. Es ist ein Strickbau und war das frühere Zollhaus. Im Zuge des Baus der damals noch ein-spurigen Autostrasse musste es in den Sechzigerjahren weichen. Die Oberrieter Baufirma Kühnis erwarb das Haus und entschied sich für die Weiterverwendung an einer anderen Stelle. Man zog deshalb das komplette Gebäude auf Holzstapeln, die man immer wieder hinten ab- und vorne neu aufbaute, in Etappen von ca. 3 m, gleichmässig sanft abwärts, gegen Süden. Dieser „Umzug“ dauerte mehrere Wochen. Heute steht das Haus - entsprechend saniert und in drei Wohnungen aufgeteilt - an der Zapfenbachstrasse 11, Montlingen.

Auf der rechten Seite des Fotos sieht man das heutige Zollhaus in der ursprünglichen Architektur (Jugendstil). Nach mehr oder weniger ähnlichen Plänen wurden auch andernorts Zollgebäude erstellt, so zum Beispiel beim Übergang Rüthi - Bangs. Man erkennt gegen die schmale Kiesstrasse hin einen mächtigen Vorbau, der bei schlechter Witterung den Passanten und dem Zollpersonal einen gewissen Schutz bot. Im hinteren Bereich stehen die alten Betriebsräume, die als Aufenthaltsraum und als Büro verwendet wurden. Als die Zollverwaltung eine Brückenwaage einbauen liess, brach man den Vorbau ab, ebenso die alten Betriebsräume. Diese ersetzte man durch einen Neubau mit grossflächiger Fensterfront. Der Zugang zu den Wohnungen war damals eine Rundbogentüre.

Das kleine Holzhäuschen auf der linken Bildseite diente den Zollbeamten bei ungünstiger Witterung immer dann als Unterstand, wenn Abfertigungen auf der anderen Strassenseite zu machen waren. Die Kiesstrasse war relativ eng. Ihre bescheidene Breite richtete sich nach der engen Fahrbahn der damaligen Holzbrücke.

Der Turm der Pfarrkirche zeigt noch die Architektur, wie sie vor 1934 war, also mit je zwei Öffnungen auf jeder Seite. Die Kirchgemeinde bestellte 1934 fünf neue Glocken. Diese mussten von aussen her irgendwie in den Turm auf ein provisorisches Podest gebracht werden. Deshalb war es nötig, die beiden Fensteröffnungen auf jeder Turmseite zu einer genügend grossen Öffnung aufzubrechen. Die neuen Glocken wurden auf festlich geschmückten Fuhrwerken (Zwei- und Vierspänner) zur Kirche transportiert. In einem feierlichen Akt durfte die Schuljugend symbolisch jede Glocke einzeln an einem langen Seil hoch ziehen. Bestimmt vermögen sich unsere heute Neunzigjährigen noch an diesen besonderen Tag zu erinnern. Nach dem Einbau der neuen Glocken entschied man sich - anstelle der beiden Einzelfenster - auf bloss ein einzelnes auf jeder Turmseite, exakt so, wie sich der Kirchturm noch heute präsentiert.

Montlingen, 24. Februar 2014

Herbert Markovits